

BESCHLUSSVORLAGE V0531/23 öffentlich	Referat	OB
	Amt	Stadtwerke Ingolstadt Energie GmbH
	Kostenstelle (UA)	800900
	Amtsleiter/in	Bolle, Matthias
	Telefon	80-40 00
	Telefax	80-40 09
	E-Mail	matthias.bolle@sw-i.de
Datum	20.06.2023	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Stadtrat	25.07.2023	Kenntnisnahme	

Beratungsgegenstand

Erstellung eines Fernwärmekonzepts
 -Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 14.02.2023-
 Stellungnahme der Stadtwerke Ingolstadt Energie GmbH
 (Referent: Oberbürgermeister Dr. Scharpf)

Antrag:

Der Stadtrat nimmt die Ausführungen der Stadtwerke Ingolstadt Energie GmbH zur Kenntnis.

gez.

Dr. Christian Scharpf
 Oberbürgermeister

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt:	
	<input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:

Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.

Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.

Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.

Nachhaltigkeitseinschätzung:

Wurde eine Nachhaltigkeitseinschätzung durchgeführt: ja nein

Wenn nein, bitte Ausnahme kurz darstellen und begründen

bloße Kenntnisnahme

Nachhaltigkeitseinschätzung erfolgt ganzheitlich im Zuge der Vorlage des städtischen Gesamtkonzeptes zum Energiewendepan

Kurzvortrag:

Stellungnahme der Stadtwerke Ingolstadt Energie GmbH:

1. Die Stadt Ingolstadt erstellt ein Fernwärmekonzept mit der Erhebung des Bedarfs und der Prognose des zukünftigen Bedarfs.

3. Die Erzeuger von Fernwärme sind zu überprüfen, die Nutzung von Abwärme aus Industrie und Gewerbe ist auszubauen.

5. Es sind zum Ersatz der Fernwärme Nahwärmealternativen zu prüfen (z.B. Wärme aus Abwasser).

Die Antragspunkte 1, 3 und 5 können gemeinsam wie folgt beantwortet werden. Die Stadt Ingolstadt lässt derzeit mit Hilfe externer Unterstützung in enger Abstimmung mit den SWI mit Blick auf eine klimafreundliche Zukunft den Energiewendeplan aus dem Jahr 2014 aktualisieren. Dieser wird vor diesem Hintergrund eine umsetzungsorientierte, strategische Planungsgrundlage für die Energieversorgung in Ingolstadt legen. Neben der Stromerzeugung werden dabei auch die Ausbaupotenziale bei der Wärmeerzeugung ausgearbeitet und weitreichende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung geprüft. Dazu gehört auch eine umfangreiche Betrachtung der Fernwärme. Der Energiewendeplan, welcher demnach auch ein Gesamtkonzept der Wärmeversorgung über alle Energieträger hinweg – energetisch als auch infrastrukturseitig – für Verbraucher enthält, wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres fertiggestellt. Vor dem Hintergrund der hohen Komplexität des Themas und der Vielzahl an Einflussfaktoren bitten wir um Verständnis, dass über Einzelentscheidung zu Erzeugungstechnologien demnach auch erst frühestens Anfang 2024 Aussagen getroffen werden können.

2. Die Abnehmer der Fernwärme erhalten Beratung und Unterstützung bei der energetischen Sanierung.

Grundsätzlich bieten die SWI umfassende Energieberatung an, die, je nach Kundenwunsch und -auftrag (diese Art der Beratung ist nicht kostenlos), auch die energetische Sanierung beinhaltet. Aktuell haben wir aber nur einen entsprechend qualifizierten und bei der BAFA registrierten Energieberater (der neben der Energieberatung auch noch andere Aufgaben hat), daher ist die Anzahl der Beratungsaufträge, die wir annehmen können, sehr begrenzt. Im Wirtschaftsplan 2024 soll eine Aufstockung der Kapazitäten in diesem Bereich vorgesehen werden.

4. Eine CO₂-Neutralität der Fernwärme entsprechend den Klimaschutzziele ist anzustreben.

Grundsätzlich ist die Ingolstädter Fernwärmeversorgung bis auf die Abdeckung von Spitzen über die Wärmeerzeugung aus Gas nahezu CO₂-neutral. Dies gilt auch für die Wärmegewinnung aus Abfall, da die Müllverbrennung ohnehin durchgeführt wird und bei der Wärmegewinnung deshalb keine zusätzlichen Emissionen anfallen bzw. damit fossile Brennstoffe substituiert werden können. Laut Aussage MVA laufen die Verbrennungslinien I und II noch ca. 20 bis 25 Jahre, die Ofenlinie 3 aus dem Jahre 1984 noch mindestens 10 bis 15 Jahre. Die Linien erzeugen jeweils ca. 33 % der gesamten Fernwärme der MVA, so dass jede einzelne Linie für sich eine substantielle Rolle für die Fernwärmeversorgung durch die MVA spielt. Die MVA ist mit einem Anteil von ca. 60 % ein wesentlicher Grundpfeiler in der Fernwärmeversorgung in Ingolstadt. Alle Linien werden in Bezug auf optimale Energiegewinnung und Verfügbarkeit sowie geringste Umweltbelastung auf einem technisch hohen Niveau gehalten, was den Klimaschutz sehr befördert. Gerade im Hinblick auf den Ausbau und die CO₂-Ziele der Stadt Ingolstadt ist die MVA ein wichtiger Bestandteil. Durch die drei unabhängig voneinander betriebenen Verbrennungslinien kann auch bei Ausfall einer Linie im Winter weiterhin eine signifikante Grundlast geliefert und die Versorgung sichergestellt werden. Die MVA plant für die Zukunft weitere Optimierungen mit dem Ziel die Wärmeauskopplung zu intensivieren (z.B. Abgaswärmetauscher, Lastoptimierung im Winter, etc.) um den weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes mit zu unterstützen. Es ist noch auf eine Besonderheit hinzuweisen: Die Linie 3 kann bei in der Zukunft evtl. durch Vermeidung und verbessertes stoffliches Recycling von Abfall auch nur mit biogenem Brennstoff – z.B. Holz – betrieben werden. Auch ein Energiewendevorreiterland wie Dänemark setzt auf den Einsatz von Müllverbrennungsanlagen und Holzverbrennung in der Fernwärme.

Fazit der Stadtwerke Ingolstadt Energie GmbH:

SWI schlägt vor, über das weitere Vorgehen in Sachen „Fernwärmekonzept“ im Rahmen des Gesamtkonzeptes „Energiewendeplan“ zu entscheiden.